

**Texte:** Jer 33, 14 -17  
Lk 21, 25 – 28. 34 – 36

**Thema:** Welten begegnen – Religionen gründen  
im Bemühen um Menschlichkeit

Wir bieten Ihnen an, dieses Jahr im Advent, verschiedenen Welten zu begegnen.

☞ Wir sind im gemeinsamen Liturgieausschuss unserer Seelsorgeeinheit auf diese Spur gekommen, weil wir festgestellt haben, dass die Welt der Religion(en) und die Welt der meisten Menschen weit von einander entfernt sind. Hier in unseren Adventsgottesdiensten werden die verschiedenen Predigerinnen und Prediger versuchen, diese Welten zu benennen und dann auf diesem Hintergrund die Botschaft von der Menschwerdung unseres Gottes neu buchstabieren.

☞ Wir befinden uns da in einer spannenden Auseinandersetzung, die mitten in unserer Zeit stattfindet und die wir hier mit Ihnen gemeinsam aufleuchten lassen wollen.

☞ Vielleicht vermögen unsere Impulse an den nächsten vier Adventssonntagen und selbstverständlich auch an Weihnachten Ihnen neue Zugangswege zu eröffnen zu unserem Glauben in der modernen Zeit.

☞ Heute darf ich Sie einen kleinen Blick tun lassen in die Welt der Religionen.

Die Symbole auf unserer ersten Adventskerze stehen für ausgewählte vier große Religionen:

☞ Das Yin und Yang steht für die chinesische Religion, die stark geprägt ist von dem weisen Denker Konfuzius. Konfuzius hat im 6. Jahrhundert vor Christus gelebt.

☞ Mit ihm beginnt der Abschied von der magischen Religion hin zu einer Religion, die von vernünftigem Denken geprägt ist. Im Mittelpunkt aller seiner Überlegungen steht der Mensch und seine Fähigkeit zu ethischen Entscheidungen. Es wird kein personaler Gott geglaubt, sondern alle Menschen sind eins im Ganzen.

☞ Das Symbol des siebenarmigen Leuchters, die Menorah, steht für das Volk Israel, das seine Geschichte mit seinem Gott aufschreibt in der Bibel. ☞ Die vielen Verfasser der verschiedenen Bücher der Bibel schauen in dieser Entstehungszeit von nahezu tausend Jahren auf JAHWE und sein Volk.

☞ Damit versuchen sie, den Glauben an die vielen Götter der Kulturen um das Volk Israel herum, auf den einen Gott hin zu zentrieren. Der Glaube an den einen Gott, Schöpfer des Universums, entwickelt sich in einem langen Prozess, der immer wieder Rückfälle erlebt.

☞ Das Kreuz steht für das Christentum. Im Christentum wird die Beziehung dieses einen Gottes zu den Menschen ganz neu definiert. Mit der Ablösung vom Judentum entsteht diese große Religion, der neue Weg.

☞ Dem Christentum wird vorgeworfen, dass es den Glauben an den einen Gott aufgegeben habe zugunsten eines Glaubens an drei Götter: Vater – Sohn – Geist.

☞ Der Halbmond steht für den Islam. Zentrale Gestalt im Islam ist der Prophet Mohammed, der die radikale Rückkehr zum Ein-Gott-Glauben lehrt. Mohammed lebt im 6. und 7. Jahrhundert nach Christus.

☞ Er richtet sich vor allem gegen die vielen Götterkulte in Mekka und Medina. Gegen das Christentum lehrt er, dass Gott, aufgrund seiner unnahbaren Göttlichkeit, keinen Sohn haben kann.

☞ Advent ist so eine Zeit, in der sich in unserem Alltagsleben völlig verschiedene Welten begegnen, z.B. in rührseligen Adventsgeschichten. Da geht's um Schnee, um Kälte um arme Menschen, um Tiere und Kinder, und der Weihnachtsmann ist der gute Onkel, der Geschenke bringt...

☞ Weihnachtsmärkte öffnen ihre Buden, Weihnachtsmusik all überall, Kitsch, Tannengeruch, Glühwein, Lebkuchen, gebrannte Mandeln ...

☞ Dem entgegen steht die knallharte Wirklichkeit, in der die meisten Menschen leben und überleben müssen.

☞ Ich denke da vor allem an die vielen Frauen und Männer, die in diesem Jahr ihre Kündigung erhalten haben, sei's bei Quelle oder Stora Enso oder wo auch immer.

☞ Da geht der Blick in eine ungewisse Zukunft. Sorgen belasten, Familien zerbrechen, geliebte Menschen sind gestorben, das Geld reicht hinten und vorne nicht ...

Ansprüche sind da, Verbindlichkeiten wollen bedient werden usw.

☞ Lebenswirklichkeit auch jetzt im Advent, nein nicht nur im Advent, jeden Tag, jede Woche, jeden Monat, Jahr für Jahr.

☞ Was ich Ihnen hier sage ist nichts Neues. Und wenn Sie die Lebenswirklichkeit der Menschen der früheren Jahrhunderte und Jahrtausende anschauen, dann war das Leben der Menschen auch in diesen Zeiten immer bedroht.

☞ Die Frage hat sich da gestellt: wer oder was kann da helfen?

☞ Haben Sie noch die Sätze aus dem Buch Jeremia im Ohr?

*„In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird für Recht und Gerechtigkeit sorgen im Land.“*

☞ Es kann nur noch einer helfen: Gott - durch einen Erlöser.

Das ist die Ausgangsposition für das Judentum.

☞ Die Christen haben für sich entschieden, dass in Jesus von Nazareth der versprochene Messias gekommen ist, ja, der Messias ist Gott selbst, der Mensch geworden ist.

☞ Die Muslime erwarten ihre Rettung aus der Misere von Gott allein. Diese Hilfe erbitten sich die gläubigen Muslime 5 mal am Tag in der ersten Sure des Koran, die sie immer beten zur Eröffnung ihres Gebets:

*„Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen.  
Lob sei Gott, dem Herrn der Welten,  
dem Erbarmer, dem Barmherzigen,  
der Verfügungsgewalt besitzt über den Tag des Gerichts!  
Dir dienen wir, und dich bitten wir um Hilfe.  
Führe uns den geraden Weg,  
den Weg derer, die du begnadet hast,  
die nicht dem Zorn verfallen sind und nicht irregehen.“*

Mohammed ist nur der Prophet, das Sprachrohr Gottes.

☞ Konfuzius lehrt die Menschen seiner Zeit:

*„Ein Mensch ohne Menschlichkeit, was helfen dem die Riten? Ein Mensch ohne Menschlichkeit, was hilft dem die Musik? ... Wer gegen den Himmel sündigt, hat niemand zu dem er beten kann.“*

*(Konfuzius, Gespräche 3,3 und 3,13)*

↪ Die Religionen, die sich auf den einen Gott berufen, erwarten auch von ihm, dass er in der Not hilft, allerdings kann er das nur durch Menschen tun, die sich auch ihn einlassen.

↪ Konfuzius geht nicht davon aus, dass die Hilfe von einem Gott kommt, sondern von den Menschen, die sich auf ihre Menschlichkeit besinnen.

↪ Menschlichkeit, menschlich miteinander umgehen, das scheint die Basis zu sein, auf der sich die verschiedenen Welten der Religionen treffen.

↪ Menschlichkeit beruht auf Gegenseitigkeit.

↪ Und schon sind wir bei der sog. goldenen Regel, die es in allen vier Religionen gibt:

„Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“

↪ Mit dieser Grundnorm echter Menschlichkeit lassen sich für alle Religionen göltig Gut von Böse unterscheiden.

↪ Damit sind wir im Herzen der Religionen. Es geht um geglücktes Leben der Menschen.

- So erfahren Menschen ihren eigenen Lebenssinn.

- So finden sie ihren Ort in einer Gesellschaft.

- So wird diese Welt vor der gierigen Zerstörung bewahrt ...

↪ Das wäre der Idealfall.

↪ Sie merken: Die grundlegenden Ideen der vier Religionen beziehen sich ganz offensichtlich auf den Nahbereich der Menschen. Da geht es noch relativ leicht, menschlich mit anderen umzugehen.

↪ Schwieriger wird es, diese Ideen auf die vielen Völker in unserer Welt angewandt werden sollen.

↪ Und noch schwieriger wird es, wenn sich einzelne Menschen oder Völker gar nicht in diese Ideenwelt einbeziehen lassen wollen, wenn ganz andere Ideen oberstes Prinzip werden.

↪ Da gibt es die Wertewelten im Kommunismus, im Faschismus, in Monarchien, Stammeskulturen, Diktaturen, Demokratien, Wirtschaftsimperien und an Börsen.

↪ Immer geht es um Ideenwelten, die manchmal von Religionen beeinflusst sind. Oft aber haben sie mit Religion überhaupt nichts mehr zu tun.

↪ Aber sie versprechen den Menschen oder eben nur einem Teil der Menschen, dass sie das Leben in Fülle haben werden.

↪ Den Welten der Religionen begegnen – ist unser Thema.

↪ Die Menschen, die jeweils ihre Heimat haben in einer dieser Religionen, leben in ihrer Welt und ihrem Wertesystem.

↪ Durch die Globalisierung und die Mobilität der Menschen begegnen sich die verschiedenen Religionen überall auf der Welt. Manchmal prallen die Ideen oder Symbole ganz unvermittelt aufeinander.

↪ Dann ist es hilfreich, zu wissen, dass die gemeinsame Grundlage ist, sich in allen Lebenslagen um Menschlichkeit zu mühen.

↪ Die Menschen, Männer und Frauen, die das zu allen Zeiten in ihren jeweiligen Gesellschaften und Religionen gelehrt und verkündet haben, nennen wir Propheten. Sie setzen sich ein für die Idee der Menschlichkeit – manchmal bis zur Selbstaufgabe.

☞ In Jeremia sind wir so einem Propheten des Judentums begegnet. Er musste Jerusalem den Untergang ankündigen und gleichzeitig durfte er den Unglücklichen sagen, dass es einen Retter geben wird.

☞ Konfuzius gilt als Weisheitslehrer, der es allerdings geschafft hat, die Wende herbei zu führen von einem magischen Verständnis von Religion zu einem Denken, das auf der Vernunft gründet.

☞ In unserem Sinne ist er ein Prophet, weil er es verstanden hat, den Menschen ihren eigenen Wert und ihre Würde zurück zu geben.

☞ Mohammed ist der Prophet des einzigen Gottes, der noch einmal den Versuch macht, den Monotheismus radikal in dieser Welt zu denken und Gott zu dem zu verhelfen, was ihm nach seiner Ansicht zusteht: Hingabe (= Islam) an Gott.

☞ Wer sich aber Gott wirklich hingibt, kann mit den Menschen nicht unmenschlich umgehen.

☞ Jesus aus Nazareth wird im Christentum bekannt als der Sohn des lebendigen Gottes. Obwohl Jesus prophetisch aufgetreten ist und prophetisch gelehrt hat, ist er für uns mehr als ein Prophet.

- Im Islam ist Jesus ein herausragender Prophet.

Im modernen Judentum ist Jesus ein Lehrer der Tora, der den Völkern den Glauben an JHWE vermittelt hat. -

Für uns Christen steht Jesus, der Christus, der Gesalbte Gottes, im Zentrum unseres Glaubens.

Er verkörpert den menschlichen Umgang mit Menschen aus allen Schichten, ob krank oder gesund. In ihm ist uns der unbegreifliche Gott auf ungeheurer menschliche Weise sehr nahe gekommen. Alle, die sich an Jesus orientieren, dürfen sich Christen nennen.

☞ Advent – Welten begegnen – wir werden das tun, um unser Weihnachten vorzubereiten, damit Gott in uns zur Welt kommen kann.

☞ Lukas, der christliche Evangelist, macht seinen verzweifelten Gemeindemitgliedern nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n.Ch. Mut auch in der Zeit nach dieser Katastrophe nicht aufzugeben:

„*Richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe.*“

☞ Ich wünsche Ihnen diese Haltung der erlösten Menschen im Blick auf unsere unheile Welt.

Amen.